

DRINGLICHE ANFRAGE von Peter Schulthess (SP, Stäfa)

betreffend Rückgang des Angebots an Suchttherapien

Die Klinik Sonnenbühl - die einzige stationäre Einrichtung für Drogentherapie der Zürcher Gesundheitsdirektion - wird im Rahmen des Sparprogrammes 04 per Ende 2003 geschlossen - trotz erfolgreicher Arbeit, wie die Gesundheitsdirektion bestätigt. Diese Institution ist die einzige, die auf der Spitalliste figuriert und so auf eine gesicherte Finanzierung der Therapieplätze bauen konnte. Seit Anfang 2003 wurden gesamtschweizerisch gut 90 von ca. 900 stationären Therapieplätzen abgebaut. Da die Invalidenversicherung ihre Beitragspraxis geändert hat, fließen dieses Jahr aus der IV 50 - 90% weniger Gelder in die stationären Suchteinrichtungen als noch 1998. Die Gemeinden müssten die Differenz bezahlen, was sie teils nicht tun können oder wollen. Insbesondere kleine und finanzschwache Gemeinden sind damit finanziell überfordert. Werden deswegen weniger stationäre Therapien angeordnet, führt dies zu einer scheinbaren Reduktion der Nachfrage und des Bedarfes nach Plätzen. Dies gefährdet weitere Institutionen, insbesondere solche der abstinenzorientierten Therapie.

Die schweizerische und die zürcherische Drogenpolitik beruhen auf dem Viersäulenprinzip: Prävention, Repression, Therapie und Überlebenshilfe. Mit der zunehmenden Unsicherheit der Finanzierung wird die Säule der Therapie und des damit verbundenen Angebotsabbaus empfindlich geschwächt. Gleichzeitig sollen die Mittel für die Säule der Überlebenshilfe, welche als sogenannte tertiäre Prävention der Schadensminderung dient (dezentrale Drogenhilfe), ebenfalls gekürzt werden, so dass die Gefahr besteht, dass das Gleichgewicht des Viersäulenkonzeptes empfindlich gestört wird. Leider haben die eidgenössischen Räte die Behandlung des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) erneut verschoben, welches dieses Viersäulenprinzip erstmals auch auf Gesetzesstufe festhalten will. Laut Auskunft des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) ist die Drogenhilfe laut geltendem BetmG klar Sache der Kantone.

In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen an den Regierungsrat:

1. Welche Massnahmen ergreift der Regierungsrat, um im Kanton Zürich alle vier Säulen der Drogenpolitik weiterhin gleichwertig und tragfähig funktionieren zu lassen?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die weitere Entwicklung des Rückganges des Angebotes an stationären Therapieeinrichtungen und inwieweit wird der Kanton Zürich auch durch die Schliessung ausserkantonaler Einrichtungen betroffen?
3. In welcher Form unterstützt der Regierungsrat die Finanzierung stationärer Drogentherapieeinrichtungen?
4. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass es nicht Aufgabe der Gemeinden sein kann, in das durch den Rückzug des Bundes entstandene Finanzierungsloch zu springen, wo doch das BetmG die Kantone für zuständig hält?
5. Braucht es im Kanton Zürich eine eigene gesetzliche Regelung zur Verankerung des Viersäulenprinzips in der Drogenpolitik, damit der Kanton verpflichtet wird, ein entsprechendes Angebot in allen vier Säulen aufrechtzuerhalten und dieses nicht finanzpolitischen Opportunitäten auszusetzen?

6. Gestützt auf welche fachlichen, die Versorgung sicherstellenden und konzeptuellen Überlegungen hat er die Schliessung der Drogenklinik Sonnenbühl beschlossen?
7. Ist er bereit, auf diesen Schliessungsentscheid zurückzukommen angesichts der zunehmenden Finanzierungsprobleme privater Träger von Therapieeinrichtungen?
8. Ist es die Absicht des Regierungsrates, das Angebot an stationären Einrichtungen, in welchen effektive milieutherapeutisch orientierte Psychotherapie betrieben werden kann, aus finanzpolitischen Überlegungen zu schmälern, weil möglicherweise ambulante Substitutionstherapien billiger scheinen?

Peter Schulthess

Hp. Amstutz	P. Anderegg	U. Annen	E. Arnet	H. Attenhofer
M. Bäumle	N. Bolleter	M. Brandenberger	U. Braunschweig	R. Büchi
H. Buchs	A. Burger	A. Bürgi	V. Bütler	Y. de Mestral
E. Derisiotis	St. Dollenmeier	L. Dürr	H. Fahrni	St. Feldmann
G. Fischer	K. Furrer	Ch. Galladé	M. Gfeller	R. Golta
R. Götsch	B. Gschwind	J. Gübeli	R. Gurny	E. Guyer
P. Hächler	E. Hildebrand	R. Hirt	P. Holenstein	B. Hunziker
E. Lalli	R. Leuzinger	R. Mäder	K. Maeder	R. Margreiter
M. Mendelin	G. Mittaz	L. Müller	M. Naef	G. Petri
K. Prelicz	B. Ramer	W. Reist	A.M. Riedi	S. Rihs
M. Ruggli	S. Rusca	E. Scheffeldt	H. Schmid	Ch. Schürch
J. Serra	M. Spring	J. Stünzi	E. Torp	M. Trüb
N. Vieli	B. Volland	L. Waldner	P. Weber	S. Ziegler